HEUTE NEUER ROMAN!

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags nachm. 4 Uhr. Bezugspr. monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 6. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 153 — 95. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Freitag, den 3. Juli 1936

Dem Gedenken König Heinrichs I.

Eine Feierstunde auf der Albrechtsburg in Meißen.

Keinen geeigneteren Ort konnte die sächsische Hitler-Jugend zu der mit der SS durchgeführten Feierstunde zum Gedenken der tausendjährigen Wiederkehr des Todestages des großen deutschen Königs Heinrich I. wählen als Meißen, die Stadt, die Heinrich I. vor über einem Jahrtausend gründete. Im malerischen Burghof hatten die Gliederungen der Bewegung Aufstellung genommen. Die Spielschar des Bannes 208 brachte die chorische Folge „Burg, halte Wacht!" zu Gehör. „Wir Jungen wollen das Reich gestalten und ewig ihm die Treue halten", das war das Gelöbnis, mit dem das Spiel ausklang.

Innenminister Dr. Fritsch wies in seiner Ansprache darauf hin, daß Heinrich I. nach der Freiheitsschlacht bei Riade an der Unstrut deutsche Bauern in den nun von den Hunnen erlösten Ostraum Deutschlands zur Besiedlung sandte. Nachdem die slawischen Eindringlinge an der Havel unterdrückt worden waren, zog Heinrich I. an der Mulde aufwärts und errichtete unsere Grenzmark Meißen. Vieles zeugt noch von Heinrichs Siegeszug. Das gewaltigste aber ist die Feste Meißen, die ein wahrhaftes Symbol des ganzen Landes geworden ist. Darum muß uns in dieser geschichtlichen Weihestunde bewußt werden, daß wir hier angesichts der thronenden Burg Meißen auf geweihtem Boden stehen, dessen heiliges Vermächtnis uns immerdar verpflichtet. Wir müssen den gleichen Geist, aus dem diese Burg erstanden ist, in uns wirken lassen, müssen mit unendlich tiefer Liebe für diese Heimat, die uns der erste große Führer eroberte, kämpfen, damit wir sie auch innerlich besitzen und an die Geschlechter nach uns wieder weitergehen können, zum Ruhm unseres großen deutschen Vaterlandes.

Unsere Sachsenheimat hat seit der denkwürdigen Eroberungstat Heinrichs I. mit unabwendbarer Treue Grenzposten gestanden und das große Vaterland vor fremden Eindringlingen geschützt. Immer wieder war sie dadurch Schlachtfeld und Tummelplatz kriegerischer Auseinandersetzungen. Aber ungebrochen wie diese Burg bewahrte sie ihre innere Stärke, so daß sie auch heute wieder eines der festesten Bollwerke des Dritten Reiches verkörpert.

Infolge der verantwortungsreichen Grenzlandaufgaben ist hier ein Stamm herangewachsen, der charakterfest und arbeitszäh für Deutschland schafft. Dieser Geist der Treue ist der Geist der sächsischen Heldensöhne Schill und Körner, es ist der Geist, der vor tausend Jahren den Volkskönig Heinrich I. das erste Reich der einigen Deutschen schaffen ließ. Der Geist, dem das Wort Treue nicht Lippenbekenntnis, sondern Sache des Herzens und des ganzen Mannes ist, der die Tat über das Wort stellt.

Diese Trutzburg, die der große König geschaffen, schaut in Land, in dem äußerlich der Fortschritt der Zeit manches verändert hat. Der Geist, der aus dem Blut geboren und ans Blut gebunden ist, aber ist der gleiche. So verbindet diese Stunde eine große Gegenwart mit ebenso großem Geschehen der Vergangenheit. Wenn Ihr die mahnende Stimme des Blutes, die aus diesem Geschehen spricht, als ewiges Bekenntnis zu Eurem Volk aus diesem geschichtlichen Feiererlebnis mit ins Leben hinausnehmt, dann ist das Heldenepos unserer Geschichte, das mit Heinrich I. anhebt, nicht umsonst geschrieben worden.

Mit diesem Bekenntnis schweifen unsere Gedanken von dieser deutschen Warte hinüber nach Quedlinburg, wo sich deutsche Jugend heute auch an der Stelle versammelt, wo einst sein Sarg gestanden haben soll. Seine Gebeine sind nicht mehr auffindbar. Er selbst aber lebt unvergänglich in der Seele seines Volkes fort als der erste Führer aller Deutschen, der Gründer ihres ersten Reiches. Wir halten hoch, was auch seiner Schöpfung Grundlage war: die Treue und den Glauben an das eigene Volk!

Gebietsjungvolkführer Jentsch verlieh danach dem Stamm I/208 des Meißener DJ den Namen „Heinrich I." und ermahnte die Jungen, sich dieses Namens stets würdig zu erweisen.

Auf dem Marktplatz von Quedlinburg
erfolgte die Vergatterung der SS.-Verfügungstruppe und Verkündung der Losung: „König Heinrich — Deutschland" durch Reichsführer SS. Himmler. (Scherl.)

Die Feierstunde in Quedlinburg.

Himmler an der Grabstätte des Sachsenkönigs:

Wir ehren Heinrich I. dadurch, daß wir Adolf Hitler dienen.

Quedlinburg, die Stadt König Heinrichs I., strahlt in schönstem Festgewand. Die alte Stadt beging in ernster Feier die Ehrung des Sachsenherzogs, des deutschen Volkskönigs und Gründers des Ersten Reiches. In stolzem Bewußtsein feierte das Niedersachsenvolk, daß so viele urdeutsche Erinnerungsstätten an eine große germanische Vergangenheit in seinem Gau birgt, das Tausendjährige Reich, das von Heinrich I., dem Sachsenkönig, hinführt zur einigen deutschen Nation, die Adolf Hitler schuf.

Zehntausende waren nach Quedlinburg gezogen, um teilzunehmen an der Gedenkstunde, die im Dom und in der Heinrichskrypta von der SS. veranstaltet wurde. Auf dem Schloßberg bildeten SS.-Männer der Verfügungstruppe und der Führerschule Braunschweig Spalier.

Der Dom zeigte sich, nachdem das Gestühl aus ihm entfernt worden ist, in seiner echt deutschen Monumentalität. Die Wände waren über den Säulen mit blauem Königssamt verkleidet, der mit 20 Wappen der niedersächsischen Städte geschmückt ist. Durch die Scheiben fiel gedämpftes Licht, das den eigenartigen Zauber, der von dieser Tradition umwobenen Städte ausgeht, noch erhöhte. Vom Domschiff fällt der Blick durch das offene Tor in die eigentliche Grabkrypta, die mit Kerzen erleuchtet war.

Zwei SS.-Männer hielten die Ehrenwache an den Gräbern König Heinrichs I. und seiner Gemahlin Mathilde.

Als einzigen Schmuck trugen die Wände schlichte Lorbeerkränze. Ueber der Krypta hatten auf der Empore die Fahnen der Bewegung Aufstellung genommen.

Am Donnerstagmittag traf der Reichsführer SS. Himmler, mit den Ehrengästen, von der Wigbertkrypta kommend ein, und schritt die Front der angetretenen SS.-Formationen ab.

Kranzniederlegung am Sarge in der Krypta.

Darauf betrat er den weihevollen Dombau, und die 1200 Männer aller nationalsozialistischen Gliederungen, die im Kirchenschiff angetreten waren, grüßten ihn mit dem deutschen Gruß.

In der Begleitung des Reichsführers SS. und Chefs der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, befanden sich die Reichsminister Darré, Dr. Frick, Dr. Frank und Rust, die Reichsleiter Dr. Ley, Rosenberg, Baldur von Schirach, Buch, Bormann, Bouhler, Grimm und Hierl, die Chefs der Ordnungs- und Sicherheitspolizei, SS.-Obergruppenführer Daluege und SS.-Gruppenführer Heydrich, alle Oberabschnitts- und Abschnittsführer der SS., von der Wehrmacht die Generalmajore Otto und Schubert, ferner Staatssekretär Koerner in Vertretung des preußischen Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, NSKK.-Gruppenführer Offermann in Vertretung des Korpsführers Hühnlein und Ministerialrat Berndt im Auftrage des Reichspropagandaministeriums.

Weihevolle Fanfarenklänge der altdeutschen Luren, gespielt von Männern der SS., leiteten die Feier ein. Dann begab sich der Reichsführer SS. Himmler mit den Ehrengästen durch die mit Tannengrün geschmückte offene Eingangspforte in die Krypta, wo sich die Grabstellen Heinrichs I. und seiner Gemahlin Mathilde befinden.

Himmler zeichnete das Bild des großen Sachsenherzogs.

Nach den Fanfarenklängen und einem sinfonischen Vorspiel hielt Reichsführer SS. Himmler eine Ansprache, in der er von der Geschichte ausging und darauf hinwies, daß, als im Jahre 919 der damals 43jährige Heinrich, Herzog der Sachsen, aus dem Bauernadel der Ludolfinger, deutscher König wurde, er ein Erbe furchtbarster Art übernahm. Er wurde König eines deutschen Reiches, das kaum noch dem Namen nach bestand. Die uralten germanischen Siedlungsgebiete, in denen die besten Germanenstämme Jahrhunderte hindurch waren, waren restlos im Besitz das Deutsche Reich bekämpfender und die deutsche Reichsgewalt nicht anerkennender Völkerschaften. Das Reich war im Innern geschwächt durch die ewigen Machtansprüche der geistlichen Fürsten und die Einmischung der Kirche in weltliche Angelegenheiten. Die geschichtliche Tat der Schöpfung einer Reichsgewalt über auseinanderstrebende germanische Stämme durch Karl den Franken war aus tiefster eigener Schuld dem völligen Zusammenbruch nahe.

So war die Lage, als Heinrich I. als König sein schweres Amt antrat.

Heinrich war der echte Sohn seiner sächsischen bäuerlichen Heimat.

Zäh und zielbewußt ging er schon als Herzog und erst recht als König seinen Weg. Bei seiner Königswahl im Mai 919 in Fritzlar lehnte er — ohne auch nur mit einem Wort verletzend zu werden — die Salbung durch die

Die Gedenkstunde in der Krypta.
Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten zum tausendjährigen Todestag des ersten deutschen Königs, Heinrich I., stand die Feststunde in der Heinrichskrypta des Quedlinburger Doms, bei der Reichsführer SS. Himmler die Gedenkrede hielt. Von links: Reichsminister Dr. Frick, Reichsleiter Bouhler, Reichsminister Darré, Reichsminister SS. Himmler, Reichsminister Dr. Frank, Gruppenführer Offermann, Staatssekretär Körner. (Heinrich Hoffmann.)

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF